

Morgenandacht am 17. 1. 24 Hosea 11, 3

„Ich hatte Ephraim laufen gelehrt und nahm sie auf die Arme. Aber sie merkten nicht, wie ich sie heilte.“

Lied: LB 2 Vater, ich will dich preisen

Das ganze Kapitel hat nur ein Thema: die überwältigende Liebe Gottes, die stärker ist als das Versagen der Menschen. Gott redet mit uns mit einer Sprache aus dem Kinderzimmer, damit wir ihn verstehen: „Ich hatte Ephraim laufen gelehrt und nahm sie auf die Arme. Aber sie merkten nicht, wie ich sie heilte.“

In meiner Verwandtschaft sind in der letzten Zeit drei kleine Kinder geboren, eines süßer als das andere, alle voll geliebt und bestens umsorgt. Was wird nicht alles getan, um diesen Kindern einen guten Start ins Leben zu geben, ohne dass es ihnen bewusst ist. Wie gut, wenn so ein Kind ein Elternhaus hat, es könnte sonst nicht überleben. Und was für ein Moment ist es, wenn es zum ersten Mal auf den Füßchen steht, die Mutter schon bereitsteht, es aufzufangen, zu trösten, wenn es hingefallen ist, es an der Hand zu nimmt, es herzt und ermutigt. Es lernt das Laufen nicht beim ersten Mal, es braucht viel Geduld, und noch lange muss man es ermutigen und immer wieder tragen. So macht es Gott mit uns, er ist immer für uns da, voll Liebe, ob wir es merken oder nicht, und wir nehmen es ganz selbstverständlich. Niemals lässt er uns aus den Augen, und wenn wir mal Mist bauen, steht er für uns ein, wie ein Vater für sein Kind. Ich hatte vor Jahren mal einen kleinen Klavierschüler, der hats nicht so richtig mit dem Üben gehabt, und ich wollte ihn schon aufgeben und sagte den Eltern: er hat seine Gaben woanders, es wird nichts werden. Da kam sein Vater extra her und bat: Können Sie es nicht einfach nochmals mit ihm probieren, er lernt es schon noch, er braucht halt noch etwas Geduld. Heute ist der Christoph Aumüller draus geworden, Organist und Chorleiter von vier Chören hier in Falkenstein. Sein Vater hat ihn nicht aufgegeben, wo ich längst einen Schlusspunkt gesetzt hätte. So macht es Gott mit uns. Ein Vater sieht immer weiter als andere. Wie viel größer noch als Menschenliebe ist Gottes grenzenlose, unendliche und ewige Liebe zu uns!

Solange die Kinder klein sind, kann man sie so umsorgen. Die Kinder werden aber größer und lassen sich nicht gern etwas sagen und gehen ihre eigenen, oft provozierenden Wege, die den Eltern nicht immer gefallen. Dann beginnen viele Eltern zu resignieren. Von der anfänglichen Freude ist nicht mehr viel zu spüren. Was hätte man denn noch tun sollen für das Kind? Trotzdem: Eltern werden immer an ihren Kindern hängen. Sie werden sie nicht wirklich vergessen können und werden sie niemals aufgeben, sie immer lieben, selbst wenn sie krumme Wege gehen. Ihr habt ja teils selber Kinder und wisst es besser als ich. Und an diesem Punkt steht Gott mit Ephraim. Er schaut mit Sorge auf sein Volk, für das er alles getan hat, aber nun laufen sie weg und vertrauen anderen Göttern. Wo er allein ihnen doch Leben und seine ganze Liebe gegeben hat, was andere gar nicht können. Sie laufen weg und wollen nicht umkehren. Ganz nebenbei mal die Frage: Was hätte Gott wohl da mit mir zu reden?

Gott hat ganz viel Sorgfalt und Liebe für jedes seiner Kinder gebraucht, bis sie fest auf den Füßen standen. Aber dann kommt der Moment, wo sie sich bewähren müssen, „...dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden“, heißt es bei Jesaja. Ephraim, hier Gottes zärtlicher Name für ganz Israel, ist damals der Name für das Nordreich Israels, das sich eben nicht bewährt hat. Ursprünglich war Ephraim aber der jüngere der beiden Söhne Josephs, in Ägypten geboren, ein Enkel Jakobs also. Gott hat mich wachsen lassen im Lande meines Elends, hat Joseph bei seiner Geburt gesagt. Jakob hat später beide Kinder seines Lieblingssohnes Joseph als seine eigenen angenommen, ihnen sogar Erbrecht gegeben unter den 12 Stämmen. Aber auffallend: Jakob segnet den jüngeren Ephraim vor dem älteren Manasse, das war schon so bei Isaak und Ismael, bei Jakob und Esau, und das war eigentlich völlig undenkbar in Israel, da ging es um die Erstgeburt, auf der der Segen

lag. Aber bei Gott gelten andere Maßstäbe, als sie die Natur vorgibt. Was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, sagt Paulus, Gottes ganze Liebe gehört den Schwachen, die Gottes Kraft brauchen, die nicht von Natur aus die bevorzugten Ersten sind, sondern die von Gottes Gnade leben. Inzwischen sind Jahrhunderte vergangen, aus Ephraim ist ein großes Volk geworden. Aber leider ist Gottes Liebling von ihm abgefallen, so wie auch heute sich viele noch Christen nennen, die einmal getauft worden sind, aber jetzt mit Gott nichts mehr am Hut haben. Allen diesen Davongelaufenen gilt Gottes heiße und innige Liebe. Er will keinen verlieren und sucht jeden als sein Allerliebstes, ob wir es merken oder nicht. Für Gott ist es ein großer Schmerz, wenn wir weglaufen von ihm: „Als Israel jung war, gewann ich ihn lieb und rief ihn aus Ägypten. Aber wie ich sie auch rief, liefen sie weg von mir, den Baalen opferten sie und räucherten Bildern. Ich lehrte Ephraim laufen und nahm sie auf meine Arme, ich ließ sie in Seilen der Liebe gehen, ich half ihnen, das Joch auf ihrem Nacken zu tragen, ich gab ihnen zu essen, aber sie verharren in der Abkehr von mir. Sie merken's nicht, wie ich sie heile“. Sie merken's nicht, das ist das Schmerzlichste. Aber dann kommt ein ganz großer empathischer Ausbruch Gottes: aber ich lasse sie aber trotzdem nicht fallen, ich will sie heilen, denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, ich bin ihr Heiland. Ich will nicht, dass sie sterben, sondern sie sollen leben. Meine Liebe zu ihnen hört nicht auf, selbst wenn sie versagen. Gottes Gnade ist stärker als sein Gericht.

Gott wartet ein Leben lang auf unsere Umkehr, denn in Christus will er uns alles schenken, Vergebung, Leben, Brot, Licht, den Weg, den guten Hirten, der uns auch in finsternen Tälern nicht verlässt, und wir dürfen erkennen, dass Jesus die Wahrheit ist, der uns ins andere Leben führt. So werden wir heil. Bedanke ich das aus ganzem Herzen oder bin ich ein Ephraim, Gottes Lieblingskind, das von Gott wegläuft und nicht merkt, wie er mir helfen und mich heilen will? Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Danke, Vater, dass deine Liebe zu uns grenzenlos ist und kein Ende hat. Amen.

Wir beten:

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:

Refrain:

*Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.*

Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele bitt't;
Liebe, die das Lösgeld gibet
Und mich kräftiglich vertritt:

Refrain:

Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin:

Refrain:

Schwester Gertrud Wiedenmann